

Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Raschle, Iwan / Moers, Walter / Löffler, Reinhold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 22

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rebizin

Das Magazin der Kleinkunstszene

Im Foyer des Stadttheaters Olten lagen unzählige Exemplare der «Schweizer Familie» auf. «Heisse Nummern an den Olt-

Von Iwan Raschle

ner Cabaret-Tagen» und «Nachwuchs belebt die Szene» titelte die Zeitschrift. Das Kabarett erlebe derzeit eine Wiedergeburt, und bissige Satire wie schenkelklopferische Lachnummern seien gefragter denn je, hiess es weiter. Als «vielversprechend» bezeichneten das Programm auch die Organisatoren der sechsten Oltner Cabaret-Tagen. Reichlich ausgestattet mit Vorschuss-Lorbeeren haben indes weder die Veranstalter noch der «vielversprechende» Nachwuchs gehalten, was im Vorfeld der Veranstaltung versprochen wurde.

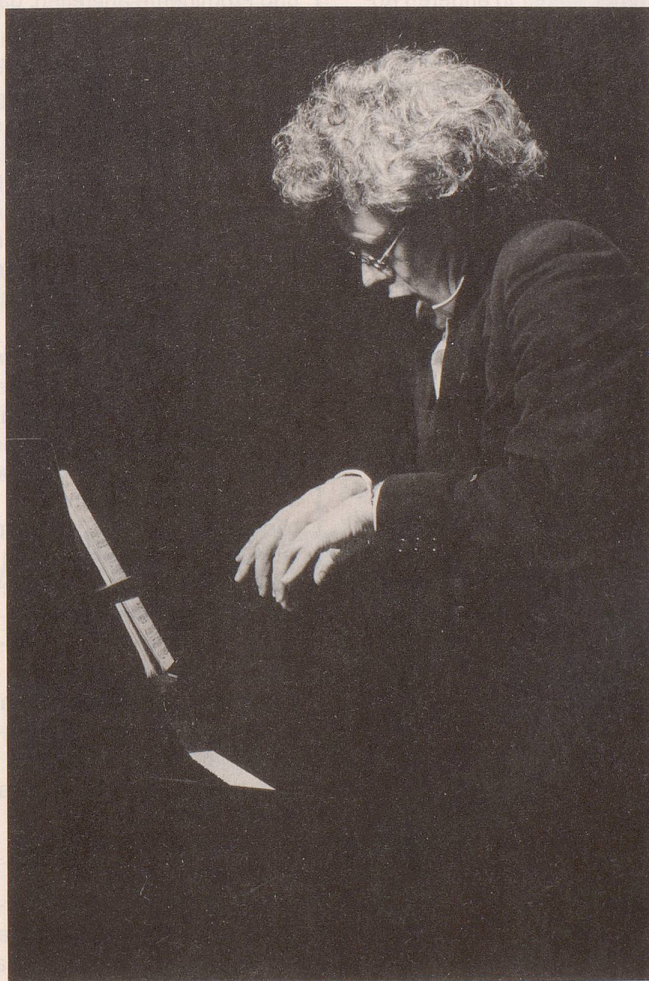
Abgesehen davon, dass die Kabarett-Szene auch in den satten Siebzigern nicht tot war, ist es vermessen, die in Olten eingeladenen Kabarettisten als vielversprechenden Nachwuchs zu bezeichnen. Was von den

Kabarett und Kleinkunst sind nicht tot, sondern sprühen vor Kreativität.

Gruppen DonCHaote — auch bekannt unter dem Namen «Cabaret Wundergugge» —, Edy & Butsch, Dreldee und Fitzi Haenni zu sehen war, stimmt vielmehr nachdenklich und stellt den Veranstaltern kein gutes Zeugnis aus. Bestechend waren an den vier Oltner Cabaret-Tagen nur gerade Gerard Polt, Gardi Hutter und Michael Quast. Was zwischen der Eröffnung und dem Schluss lag,

Nach dem Feuerwerk das grosse Gähnen

Zum 6. Mal gingen Mitte Mai die Oltner Cabaret-Tagen über die Bühne. Das Programm war entgegen der Ankündigung nicht vielversprechend, sondern enttäuschend. Nach einem fulminanten Start verlor sich der Anlass in seichten Niederungen. Für einen dennoch krönenden Abschluss sorgten Gardi Hutter und Michael Quast.



Hervorragender Sänger mit gelungenen Schubert-Parodien, aber dürftigen Texteinlagen: Osy Zimmermann.

kann bestenfalls als mittelmässig bezeichnet werden, war über weite Strecken gähnend langweilig, peinlich fad und laienhaft.

Die Oltner Cabaret-Tagen sind keine Kleinkunstbörse, und so hätte das Publikum eigentlich ein für die Schweizer Kabarett- oder Kleinkunstszene repräsentatives Angebot erwarten dürfen — zumal dieses vorhanden ist. Die Kleinkunstszene und auch das Kabarett sind alles andere als tot — nur waren jene, die für sprühendes Leben in diesem Bereich sorgen, nicht eingeladen oder an einer Teilnahme nicht interessiert. Hätten sie ihre Produktionen in Olten gezeigt, wäre der «Talenteschuppen» am Freitagabend zu ertragen gewesen. So aber waren die herumalbernden, an Kompanieabend- und Klassenlager-«Theäterli» erinnernden Nachwuchstalente ein Ärgernis.

Das gilt vor allem für das weit unter der Gürtellinie operierende Basler Klamauk-Duo Salvi/Allmandinger (DonCHaote). Was die beiden in ihren Nummern an Inhalt liefern, ist dürftig. Ob sie das Publikum zu einem Euphoriesturm verknurren oder den typischen Schweizer als Insasse einer psychiatrischen Klinik darstellen — ihre Gags sind flach und abgedroschen. Es sind nicht die angeblichen Tabus oder der sogenannte gute Geschmack, den sie mit ihren trivialen und vulgären Nummern verletzen, sondern das Kabarett überhaupt. Unterhaltung, die lediglich darauf baut, Schwächere niederzulachen, hinterlässt einen schalen Geschmack. Berührt wird von diesem billigen Klamauk niemand, und so richtig herzlich lachen kann man ob den immer

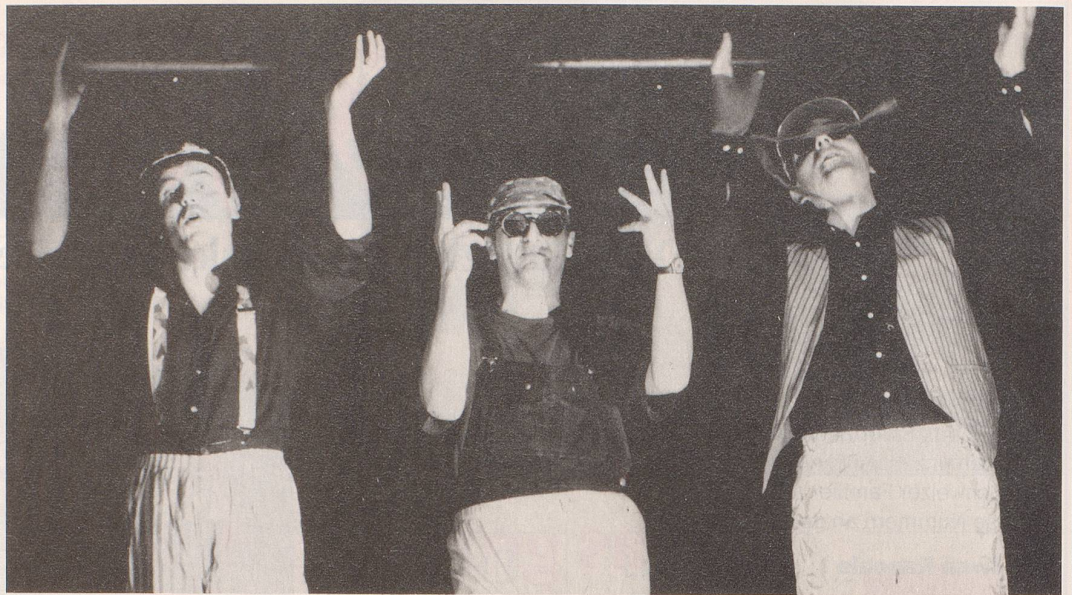
gleichen Faxen des Lämpli-Imitators Patrick Allmandinger auch nicht.

Weniger ärgerlich, aber nicht minder langweilig waren die übrigen «Nachwuchsgruppen». Die beiden Zürcher Kabarettisten «Edi & Butsch» überzeug-

Veranstalter wie «Nachwuchs» haben nicht gehalten, was versprochen wurde.

ten teilweise mit gutem Textmaterial, vermochten dieses aber monoton leiernd oder stets schreiend nicht umzusetzen. Obgleich ihre Nummern ansatzweise bissig und angriffig sind, kommen auch sie nicht über das Niveau des Kompanieabends hinaus. Zu oft sind ihre Pointen schon nach den ersten Sätzen zu erkennen. Und wenn dann die wenigen Höhepunkte breitgewalzt werden, steigt sogar das Publikum aus: In ihrer Leasing-Nummer beziehen Edi & Butsch die Zuschauerinnen und Zuschauer aktiv mit ein, zerdehnen die Nummer aber, wiederholen sich und befinden sich plötzlich in der peinlichen Situation, dass die Luft draussen ist und sich in der ersten Reihe niemand mehr erheben mag, um die Nummer zu Ende zu führen.

Im luft- oder inhaltsleeren Raum bewegt sich auch die Bündner Kabarettgruppe Dreldee. Für sie gilt – wie auch für das ebenso harmlose und fade Cabaret Fitzihänni – obige Kritik, allerdings unter anderen Vorzeichen: Die drei Bündner



Wussten sich zwar auf der Bühne zu bewegen, überzeugten aber inhaltlich nicht: Cabaret Dreldee.

wissen sich auf der Bühne zu bewegen, haben aber nichts oder nicht viel zu erzählen. Als Fernsehsequipe hetzen die drei auf der Bühne umher, kommen immer wieder in anderen Kostümen nach vorne, verlieren ein paar Worte oder Sätze oder singen ein Lied. Unklar bleibt der rote Faden, die einzelnen Nummern bilden kein Ganzes, und allzuoft sind selbst die einzelnen Pointen nur verschwommen zu erkennen.

Ohne Christoph Blocher wären die meisten der erwähnten Kabarett-Gruppen verloren, gingen ihnen der politische Stoff aus. Immer wieder wird der Polterer Blocher zitiert, muss er als Zielscheibe für die meist gleichen Gags hinhalten. Doch die Rechnung geht nicht auf: Es genügt nicht mehr, auf der Büh-

ne Schläge zu verteilen, Namen zu nennen, angriffig zu sein und immer wieder den helvetischen Spiesser zu mimen. Herumkommandieren, schreien und Prominente angreifen, das

Mit Kabarett hat der Abklatsch ewig gleicher Gags nicht mehr viel gemein.

tun mittlerweile alle – einige allerdings gut. Auch Trendthemen wie Aktivferien, Konsumsucht und «Gschpürschmi»-Welle kommen im einen wie im anderen Programm vor. Keine der Oltner Gruppen schaffte es indes, einem dieser Dauerbrenner eine neue, andere Dimension abzugewinnen, und so blieb das Wichtigste überhaupt aus: Die Zuschauerinnen und Zuschauer wurden nicht abgeholt und auch nicht angesprochen, sie brauchten sich selbst nicht betroffen zu fühlen und verblieben in der passiven Haltung des Zuschauens. Mit Kabarett hat das nichts zu tun. Und unterhaltender als die parodierte flachen Fernsehshows sind solche Sketches auch nicht.

Zur Entlastung des kritisierten «Nachwuchs» sei festgehalten, dass auch die «älteren Hasen» Osy Zimmermann und Arth Paul keine besseren Pointen zu bieten hatten. Immerhin:

Zimmermann ist ein hervorragender Sänger, leider aber kein Kabarettist. Allzu gerne hätte man den ganzen Abend lang seinen Schubert-Liedern gelauscht und auf die langweiligen, unklar verknüpften Geschichten und Witze verzichtet. Ein Liederabend mit Osy Zimmermann – das wäre ein Oltner Leckerbissen gewesen. Und vielleicht auch ein Arth Paul, der nur Lieder gesungen und auf eigene Texte verzichtet hätte.

Ein Glück, waren an diesen vier Tagen Gerhard Polt, Gardi Hutter und Michael Quast zugegen: Sie zeigten die sonst vermisse zusätzliche Dimension auf, verzauberten das Publikum und schufen genau jene Atmosphäre, die das Kleintheater so besonders macht. Ohne Schenkelklopferie, ohne Flachsinn und mit mehr als einer Handvoll Können veranstalteten sie ein Feuerwerk der Kleinkunst. Und bewiesen damit, was in Oltner auch hätte gezeigt werden können: vor Kreativität sprühende und geistreiche Unterhaltung. Wirkliche Kleinkunst eben.

Michael Quasts Programm «Unter Geiern, Lovesongs» wurde in der letzten Ausgabe des «Nebizins» besprochen, einen Text zum Programm von Gerhard Polt und den Biermösl Blossn lesen Sie in der nächsten Nummer.



Cabaret Fitzihänni: Wie alle Nachwuchsgruppen zeigten auch sie flache und harmlose Sketches.

Bilder pd

Alter Sack trifft kleines Arschloch

Wäre Walter Moers nie arbeitslos geworden und wäre er mit den Kinderbüchern, die er dann zu malen begann, reich geworden, hätte das kleine Arschloch nie das Papier der Sprechblasenwelt erblickt. Denn in jener unsicheren Zeit begann Moers, Comics für Erwachsene zu zeichnen, und fand auch bald einen interessierten Verlag. Zudem konnte er seine stinkfreschen Arbeiten in den Satireblättern *Titanic* und *Kowalski* veröffentlichen. Langsam aber stetig wuchs so die Fangemeinde der Moersianer.

Der endgültige Durchbruch gelang Walter Moers 1990 mit seinem vierfarbigen Comicbuch «Kleines Arschloch», das bis heute 200 000 Käufer gefunden hat. Mindestens so viele Menschen gibt es also, die es goutieren, wie Moers die Grenzen des vielzitierten guten Geschmacks systematisch übertritt. Der 1957 in Mönchengladbach geborene Zeichner kennt nämlich überhaupt keine Tabus und macht sich über alles und jedes lustig. Kirchliche Würdenträger, Alte, Kranke und Behinderte müssen sich genauso gegen das kleine Arschloch wehren wie die bedauernswerten Erzieher dieser grössten Nervensäge des Universums. Und das ist alles andere als leicht, da das kleine Arschloch, ob schon es bloss ein frühpubertierender Schuljunge ist, «die geistige Potenz eines pensionierten FAZ-Herausgebers und die sittliche Reife eines achtzigjährigen Sittenstrolchs» hat (Verlagswerbung).

In «Der alte Sack, ein kleines Arschloch und andere Höhepunkte des Kapitalismus» ist das kleine Arschloch nicht mehr die alleinige Hauptfigur. Es kommt nur noch in drei von 18 Kurzgeschichten vor. Dafür hat sich der krebserkrankte Greis im Rollstuhl, der schon in früheren Moers-Büchern auftrat, zu einer neuen Hauptfigur gemau-

sert. Als der alte Sack setzt er sechs Kurzcomics makabre Highlights auf. In der letzten Geschichte begegnen sich der alte Sack und das kleine Arschloch, und das Wunder geschieht: Die beiden, die ihren lieben Mitmenschen konstant auf den Geist gehen, sind sich sympathisch. Klar, denn die zwei Ekel reden die gleiche Sprache. Von Sex zum Beispiel sind beide besessen, mit dem kleinen Unterschied, dass der eine noch nicht und der andere nicht mehr kann. Schmutzige Männerfantasien scheinen keine Altersbeschränkung zu haben.

Walter Moers erweist sich auch in den übrigen ein- bis sechsseitigen Comicgeschichten als Meister der kurzen Form. Da legt sich etwa ein Jude den Namen Josef Mengele zu, um bei den Neonazis mitmischen zu können. Seine Mutti («Ich versteh' ja nichts von Politik») näht ihm sogar eine Hakenkreuz-Fahne, allerdings verpasst sie dem NS-Symbol fünf statt vier Haken.

Surreale und groteske Themen liegen Moers ebenso wie Parodien. Diesmal müssen die Superhelden aus amerikanischen Comics und Filmen dranglauben. Statt Superman und

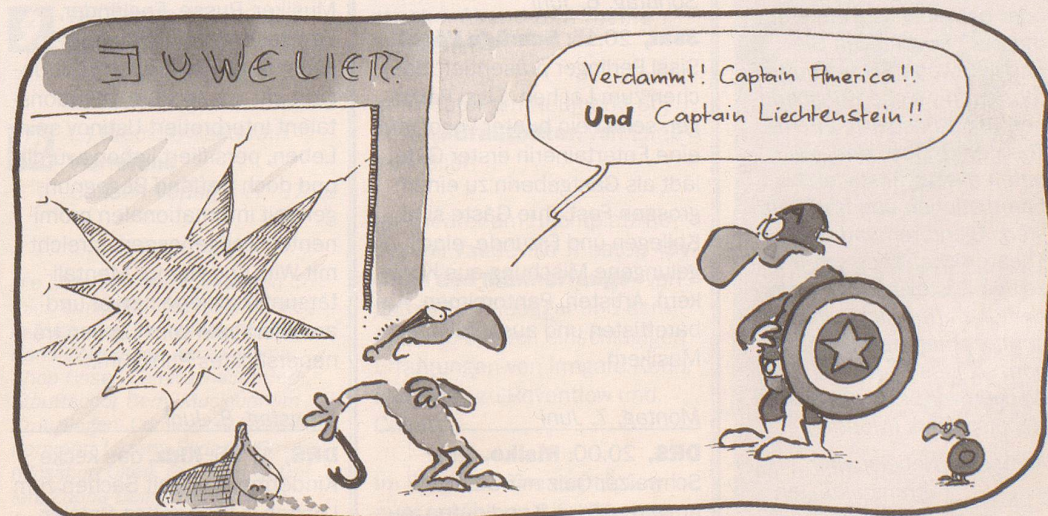
Batman geben sich bei Moers der Arbeitslosenman, der Legasthenikerman und der Scherzman die Ehre. Bloss verhindern sie keine Übel, sondern verschlimmern sie eher.

Walter Moers, dem der Rummel um sein kleines Arschloch fast etwas zuviel wurde, demonstriert mit seinem neusten Buch, dass er sich nicht auf sei-

ne Erfolgsfigur festnageln lässt. Denn seine Vorstellung von satirischen Comics umfasst einen sehr weiten Rahmen. Und wo der Zeichner eine Grenze sieht, setzt er sich sogleich darüber hinweg, um den selbsternannten Moralaposteln eine neue Gelegenheit zu geben, sich selbst zu disqualifizieren.

Reto Baer

Walter Moers: Der alte Sack, ein kleines Arschloch und andere Höhepunkte des Kapitalismus. 55 Seiten. Eichhorn Verlag, Fr. 25.90



Parodie auf die stählernen Superhelden.



3. bis 9. Juni 1993

WOCHENPROGRAMM der Schweizer Kleinkunstszene

IM RADIO

Freitag, 4. Juni

ORF 1, 21.31: «**Contra**», Kabarett und Kleinkunst

Samstag, 5. Juni

DRS 1, 7.20: **Zeitungsglosse**, 12.45: **Binggis-Värs**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 3. Juni

DRS, 10.50: **Übrigens ...** heute von und mit Vreni Berlinger (Wh.)

Freitag, 4. Juni

ZDF, 22.15: **Salto Postale**, heitere Geschichten aus einem Postamt in Potsdam

ORF 2, 22.30: **TV Total Verückt**, the Spike Jones Show, die skurrilste Showlegende

Samstag, 5. Juni

DRS, 20.10: **Benissimo**, Lotterieshow mit Beni Turnheer

ACHTUNG

Vermissen Sie eine Aufführung im humoristisch-satirischen Wochenprogramm der Schweiz? Treten Sie selbst mit einem Programm auf oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-)Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Erscheinen des Nebelspaltes (Montag).

Adresse: Nebelspalter
Veranstaltungen
9400 Rorschach

SWF 3, 21.15: **Spät ins Bett**, Komödie von Ben Travers, Aufzeichnung aus der Komödie Düsseldorf; 22.55: **Festival der Kabarettisten**, Aufzeichnung aus dem Renitenztheater Stuttgart

Eins Plus, 23.40: **Boulevard Bio**

ZDF, 20.15: **Der Grosse Preis**, ein heiteres Spiel für gescheite Leute

Als «Dällebach Kari» hat Walo Lüönd 1971 seinen grossen Durchbruch geschafft, zwei Jahrzehnte später macht er Schlagzeilen als Darsteller des vermeintlichen Landesverraters Jean-Louis Jeanmaire. Walo Lüönd ist heute der prominente Gast und dient als Knacknuss für das Kandidatentrio.

ARD, 20.15: **Wer lacht, gewinnt**, Spielshow

schen; 21.35: **Übrigens ...**, heute von und mit Franz Hohler
ARD, 21.05: **Pleiten, Pech & Pannen**, Max Schautzer präsentiert Deutschlands lustigste Videofilme; 23.00: **Boulevard Bio**

Mittwoch, 9. Juni

DRS, 17.15: **Kidz**, das kecke Kindermagazin mit Sachen zum Lachen

ARD, 20.15: **Die Rache Göttin** — schwarze Komödie; 23.00: **Nachschlag**: Bernd Lutz Lange und Günther Böhnke

IM KINO

Peter's Friends

In seiner neuen Komödie erzählt Kenneth Branagh die Geschichte von sechs Männern und Frauen, die zusammen den Jahreswechsel feiern wollen. Vor zehn Jahren noch waren sie Studienfreunde, heute stehen sie mitten im Leben und kämpfen mit den unterschiedlichsten Problemen: Die lebensfrohe Sarah wechselt ihre Freunde im monatlichen Turnus und taucht



zur Feier mit einem neuen, etwas beschränkten Lover auf, derweil Maggie an ihrer Einsamkeit zu zerbrechen droht. Krisengeschüttelt ist auch das Leben der anderen Mitstudenten. Nur Peter, der Gastgeber, steht ausserhalb des Gefühlschaos. Dennoch kann er nicht verhindern, dass aus der Silvesterparty ein krisengeschütteltes Wochenende wird mit Streitereien, Liebeleien, erotischen Verwicklungen und bösen Beschuldigungen. Eine Komödie über Liebe, Freundschaft und andere Katastrophen.



REINHOLD LÖFFLER

3sat, 22.25: **Fawley Towers**, 12teilige englische Satirereihe;

22.50: **Promis fragen — Peter Ustinov antwortet**. Peter Ustinov stellt sich seinem Publikum. Wer ist dieser Peter Ustinov eigentlich? Schauspieler, Musiker, Russe, Engländer, Franzose, Schweizer — vielleicht sogar Deutscher? Mit ungeheuer komischem Imitations-talent interpretiert Ustinov sein Leben, persifliert liebenswürdig und doch treffend Begegnungen mit internationalen prominenten Zeitgenossen, streicht mit Witz und Humor Mentalitätsunterschiede hervor und amüsiert sein vom Lachen tränersticktes Publikum.

Sonntag, 6. Juni

3sat, 20.15: **Schräge Vögel**, Sissi Perlinger präsentiert Sachen zum Lachen. Sissi Perlinger, selbst ein bunter Vogel und eine Entertainerin erster Güte, lädt als Gastgeberin zu einem grossen Fest. Ihre Gäste sind Kollegen und Freunde, eine gelungene Mischung aus Komikern, Artisten, Pantomimen, Kabarettisten und ausgefallenen Musikern.

Montag, 7. Juni

DRS, 20.00: **Risiko**, das Schweizer Quiz mit Gabriela Amgarten, drei Kandidaten, einem Prominenten und Musik.

Dienstag, 8. Juni

DRS, 17.15: **Kidz**, das kecke Kindermagazin mit Sachen zum Lachen, spannenden Spielen und Reportagen, die überra-

Groundhog Day – Und täglich grüsst das Murmeltier

Phil (Bill Murray), Meteorologe bei einer lokalen Fernsehanstalt, ist ein Ekel. Für seine Mitmenschen hat er nichts anderes als Verachtung übrig, und aus der Ruhe bringen lässt er sich schon gar nicht. Oder doch? Die Berichterstattung über das jährlich stattfindende Groundhog-Day-Festival, bei dem ein Murmeltier als Vorbote des Frühlings begrüsst wird, verändert das Leben des Lästermauls. Phil wird ein Gefangener der Zeit, wacht immer wieder am 2. Februar auf und erlebt diesen Tag in den wildesten Variationen – bis er geläutert ist und als liebenswerter Mensch die Frau seiner Träume erobern kann.



AUSSTELLUNGEN

Basel



Fédéric Jannin, Belgien:
Der Bankautomat

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.-Alban-Vorstadt 9, Karikaturen-Ausstellung zu den Themen **Essen & Trinken** und **Belgien**. Geöffnet Mi 16–18 Uhr, Sa 15–17 Uhr, So 10–16 Uhr

Luzern

Galerie Ambiance, Cysatstr. 15: **Gradimir Smudja** stellt Originale und Porträts von weltbe-

kannten Personen aus Film, Kunst, Musik, Wissenschaft etc. und von Freunden der Galerie aus. Geöffnet bis 9. Juni jeden Mittwoch 19–21 Uhr.

Speicher (AR)

In der Galerie Speicher, Reutenenstr. 19: Bis 20. Juni Ausstellung von Bildern von **René Gils**. Geöffnet: Mi bis Fr 15–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr, So 14–17 Uhr

LIVE AUF BÜHNEN

Frauenfeld

Im Vorstadttheater am 3. und 4. Juni: **«Königinnen der Nacht»**, eine Bearbeitung von «Les Bonnes» von Jean Genet, aufgeführt vom Theagovia-Ensemble Bürglen.

Winterthur

Im Theater am Stadtgarten am 6. Juni um 17 Uhr: **Elsie Attenhofer** – Die grosse alte Dame des Schweizer Cabarets lässt Vergessenes und Unvergessenes wieder lebendig werden. Ein Gespräch mit Elsie Attenhofer über das Cabaret Cornichon, seine Hauptaufgabe darin sah, die nationalsozialistische Diktatur anzuprangern. Ab 8. Juni (am 7. Juni Vorpremiere): **Arsen und Spitzenhäubchen**, Kriminalkomödie von Joseph Kesselring.

Zürich

Im Theater in der Mühle Tiefenbrunnen am 9., 11. und 12. Juni: **Cabaret Dreidee: «Schein oder nicht Sein»**, ein kabarettistischer Abend zum Thema Fernsehen

Im Theater am Neumarkt ab 3. Juni: **Brautbitter**, von Elfriede Müller

Im Theater am Hechtplatz ab 9. Juni: Vaudeville Theater, **«System des Männerfangs»** von Esther Scheidegger und dem Ensemble, nach einschlägigen Erfahrungen von Irmgard Keun, Franziska zu Reventlow und Colette

Im Bernhard-Theater täglich ausser Mo und 3.6.: **Die Kakusblüte**, Lustspiel, neue

Schweizer Dialektfassung von und mit Ursula Schäppi

Unterwegs

Kabarett aus Wien: Karl Ferdinand Kratzl mit dem Programm **«Liebesrausch»** gastiert am 1. und 3. Juni im Burgbachkeller in Zug und am 2., 4. und 5. Juni im Theater im Kornhaus, Baden AG

Linard Bardill mit **Pippo Pollina** und dem Programm **«In Concerto»** sind am 5. Juni in Muri (BE)



«flexibelle» mit **«Klettomanie»** gastieren am 2. und 3. Juni im Theatersaal Rigiblick in Zürich

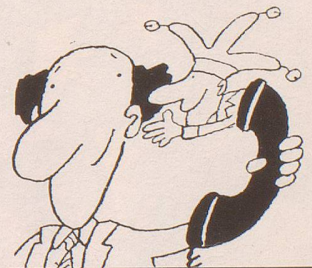
Cabaret Edi & Butsch sind am 5. Juni im Schlossturm Pfäffikon (SZ)

SCHWEIZER COMIC-HITPARADE APRIL

1. (-) Franquin
Gaston Bd. 16: ... haut nichts vom Hocker
Carlsen-Verlag Fr. 15.80
2. (-) Tome/Janry
Spirou und Fantasio Bd. 36: Jugendsünden
Carlsen-Verlag Fr. 15.80
3. (7) Famer
Fliegenpilz
Carlsen-Verlag Fr. 30.10
4. (1) Moers
Der alte Sack, ein kleines Arschloch u.a. ...
Eichborn-Verlag Fr. 25.30
5. (-) Francq/van Hamme
Largo Winch Bd. 3: Der Coup
Ehapa-Verlag Fr. 14.80
6. (-) Charlier/Hubinon
Buck Danny Bd. 14: Fliegende Untertassen
Carlsen-Verlag Fr. 15.80

7. (-) Edika
Tschau
Alpha-Verlag Fr. 9.80
8. (-) Seron
Die Minimenschen Bd. 15: Moskito 417
Feest-Verlag Fr. 12.80
9. (2) Otomo
Akira Bd. 14
Carlsen-Verlag Fr. 30.10
10. (-) Breccia/Sasturain
Perramus
Carlsen-Verlag Fr. 37.10

Die Liste der meistverkauften Comics ermittelte Comicspromotion in folgenden Comicfachgeschäften: Karis Comixshop Aarau, Comix Shop Basel, Comicschäller Bern, Stauffacher Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic Mail Liestal, Kommarkt Luzern, Bilder & Comicshop Olten, Comedia St. Gallen, Zappa Doing Winterthur, Analph Zürich, Comicworld Zürich, Klamauk Zürich.



Nebelspalter
Witztelefon
01 · 422 83 83

Normale Telefontaxe,
keine 156er-Nummer!